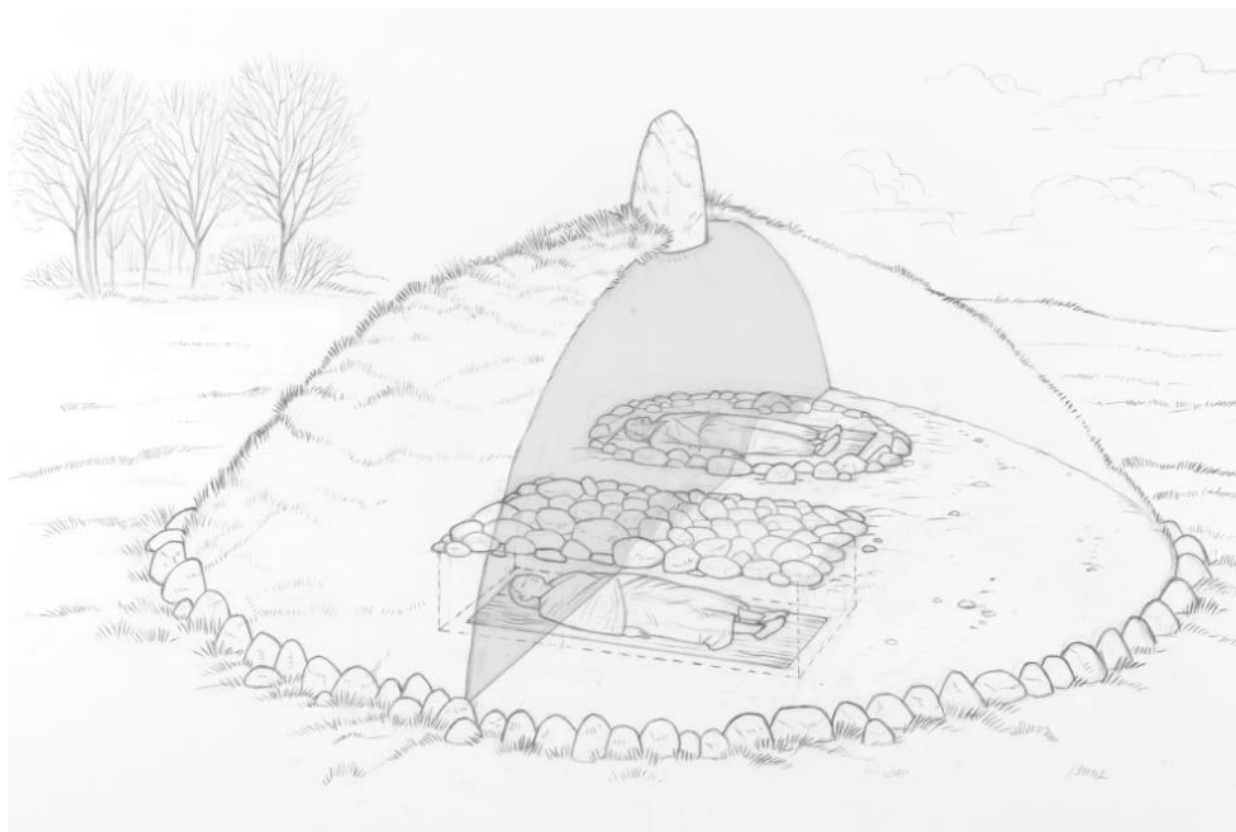


## DT 7 Kunst und Glaube

Keltische Kunsthandwerker\*innen verzierten ihre Produkte oft mit fantasievollen Figuren. Wissenschaftler\*innen vermuten, dass Götter, Geister oder sagenhafte Gestalten dargestellt wurden. Möglicherweise zeigen die Kunstwerke auch Szenen aus der religiösen Vorstellung der Kelten.

In vielen Gräbern wurden Schmuck, Waffen, Geräte und Gefäße als Beigaben niedergelegt. Dies spricht dafür, dass die Menschen an ein Leben nach dem Tod glaubten. Unterschiede im Reichtum der Beigaben werden als Hinweis auf unterschiedlich reiche Bevölkerungsschichten gedeutet. Auch der Aufwand, mit dem eine Grabstelle errichtet wurde, gibt Auskunft über die gesellschaftliche Stellung der darin bestatteten Person. Es wird angenommen, dass hochstehende und vermögende Personen bei den Kelten entsprechend ihrer gesellschaftlichen Stellung aufwändig bestattet wurden. Arme Personen erhielten bescheidenere Begräbnisse. Deswegen werden Gräber gelegentlich auch als „Spiegel des Lebens“ bezeichnet.



Es war mit großen Anstrengungen verbunden, einen Erdhügel über einem Grab zu errichten. Daher vermuten Archäolog\*innen, dass die darunter bestatteten Personen hohes Ansehen genossen (Zeichnung: S. Welpner).



Begräbnis eines eisenzeitlichen Kriegers mit zahlreichen Gefäßen aus Keramik. Die Beigabe von wertvollen Waffen und Geschirr spricht dafür, dass die bestattete Person auch zu seinen Lebzeiten vermögend war (Foto: J. Lindenthal/Archäologische Denkmalpflege Wetteraukreis).



Rätselhafte Fantasiewesen der Kelten: Aus dem Grab des „Keltenfürsten vom Glauberg“ stammt diese Gewandspange. Auf dem Rücken eines pferdeartigen Wesens mit runder Nase und großen Augen „reitet“ der Kopf eines bärtigen Mannes (Foto: P. Odvody).



Figurengruppe auf der bronzenen Kanne aus dem Grab des „Keltenfürsten vom Glauberg“. Zwei raubtierartige Wesen mit menschlichen Gesichtern blicken auf einen im Schneidersitz hockenden Krieger (Foto: P. Odvody).



#### Hinweis auf Medien:

- AB 7.pdf (Kunst und Glaube)